

## Beilage zum Enzthäler No. 23.

Mittwoch den 22. März 1865.

### Kronik.

#### Deutschland.

In Mosbach befindet sich ein Bierbrauer, der seit neuester Zeit nur ultramontanes und für Ultramontane bestimmtes Bier braut. Seinen evangelischen Mitbürgern, die seither seine Wirthschaft besucht haben, hat er die Gastfreundschaft gekündigt und jünger die Abgabe von Malz; ebenfalls einem evangelischen Einwohner mit dem Bemerkten verweigert, daß er Protestanten kein solches Malz mehr abgeben werde, sintemal an solchen wie an liberalen Katholiken in Betreff der Religion ja doch Hopfen und Malz verloren sei.

#### Württemberg.

Stuttgart, 16. März. Am 2. April soll hier der Vereinstag der süddeutschen Handwerkerbanken abgehalten werden, da Stuttgart vorerst als Vorort bestellt ist. Zweck desselben ist hauptsächlich die Knüpfung eines engeren Anschlusses der einzelnen Vereine unter einander; seit der letzten Versammlung sind in Württemberg zehn neue entstanden.

Stuttgart. In der zweiten Kammer wurde der Antrag auf Verwilligung der Erigenz für die Einführung des Oberlehrerinsitituts mit 62 gegen 20 Stimmen genehmigt. An jeder mehrklassigen Schule soll hiernach ein Hauptlehrer als „Oberlehrer“ ernannt werden, dem die nächste Schulaufsicht und die Vertretung der Lehrer in der Districtschulbehörde obliegt.

In Göppingen ist am 17. d. ein Haus im innern Einbau zusammengestürzt. Glücklicherweise sind dessen Bewohner gerettet. Der Theil, wo die Betten standen, blieb so lange unverfehrt, bis die Leute sich durch den Sprung zum Fenster hinaus geslüchtet hatten.

Am 17. d. wurden die Holzhandlungen des Enzthales durch die telegraphische Nachricht überrascht, daß der Chef der allbekannten Holzhandlung Stälin u. Comp. in Mannheim Hr. J. Mohr auf einer Reise in Weingarten von einem Schlaganfall betroffen, gestorben ist.

Hr. Schultzeiß Seeger von Neuweiler, ein 70jähriger Greis ist am 14. d. von Teinach aus, von wo er sich zur Rekrutenmusterung nach Calw begeben wollte, in der Nacht wahrscheinlich vom Wege abgekommen und Morgens in der Nähe von Calw in der Nagold ertrunken gefunden worden.

Ein Landmann aus Gloms fand bei Eningen am 11. d. einen Erhängten, den er beim Abschneiden zum Schrecken als seinen Sohn erkannte. Während er zu Hause sitzt und jammert, tritt Abends sein Sohn zu den Eltern wohlbehalten in die Stube, ohne von dem Vorfall etwas zu wissen. Der Vater hatte in der Angst einen andern für seinen Sohn angesehen, weil er gleiche Kleider trug und es stellte sich nun heraus, daß der Erhängte ein Eninger war.

### Ausland.

Turin, 14. März. Die Abgeordneten-Kammer hat gestern den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen; ausgenommen sind die Bestimmungen für das Kriegs- und Seewesen und für das Räuberwesen.

### Miszellen.

#### Von Recht und Freiheit.

Um Recht und Freiheit ist es etwas, und du magst dich drum männlich wehren, und, falls es Noth thut, auch todt schlagen lassen. Aber zu bedenken ist dabei, daß der Nachbar, sey's ein niederer oder höherer oder gleicher, auch sein Recht und seine Freiheit habe, und daß du Fremdes respectiren müßest, wie Eigenes, zufolge dem Gebote: Liebe den Nächsten, wie dich selbst. — Davon könnte ich dir Exempel genug vorhalten aus der Weltgeschichte. Es thut's aber auch aus einer Stadt- und Hausgeschichte. — Ein Herr von Adel wohnte in einem Hause zur Mielthe im ersten Stock. Der war ein sonderlicher Liebhaber der Jagd; und wenn er des Tags zu Feld und Wald sich herum gethan mit seinen Hunden, so hielt er des Abends noch ein Nachspiel der Jagd in seinen Zimmern, die Hunde heßend auf einen ausgestopften Hasen, um sie abzurichten. Das war denn ein Mordlärm. Nun wohnte über ihm, im zweiten Stocke, ein gelehrter Herr, der auch jagte, aber nicht nach Wild, sondern nach Wissenschaft, welche Stille und Ruhe haben will. Der ließ seinen Herrn Nachbar bößlich bedeuten, er möchte das Höllenspektakel einstellen; worauf der edle Herr erwiderte: Er habe das Recht und die Freiheit, in seiner Wohnung zu thun, was er wolle. Was geschieht? Des andern Tags, als der Junker eben wieder seine Jagd hatte mit Hullo! und Huffah! und die Hunde ihr Möglichstes thaten mit Gebell und Geheul; da überraschte unsern Jagdliebhaber plötzlich ein Regen, unter Dach und Fach. Was ist das? fragte er zuerst sich selbst, dann den Kammerdiener, dann den gelehrten Herrn droben im obern Stock. Der sagte, indem er ihm sein überschwemmtes Zimmer wies: „Herr, Sie sagen, wie ich höre, und ich, wie Sie sehen, ich fische. Was nun dem Einen recht ist, das ist doch dem andern billig?“ — Von der Zeit an stellte jener das Jagen ein, und dieser das Fischen im Hause, und beide wohnten fortan zusammen als freundschaftliche Nachbarn, unbeschadet ihres rechten Rechtes und ihrer wahren Freiheit.

(Volksverwahrlosung.) Das Journal „Roma dei Romani“ stellt bei der Besprechung des öffentlichen Unterrichts in Rom die Berechnung auf, daß dort jährlich 600,000 Lire für Messen bezahlt werden, während für die Zwecke des öffentlichen Unterrichts von der Regierung kaum 214,000 Lire verausgabt werden.



Im badischen Schwarzwald sind gegenwärtig 1568 Meister und 2566 Gesellen, zusammen 4124 Personen, ohne Frauen und Kinder, mit dem Anfertigen von Uhren beschäftigt. Jährlich gehen 600,000 bis 700,000 Stück Uhren aus diesem kleinen Winkel Deutschlands hervor.

In Württemberg haben in den Jahren 1860 bis 1863 nicht weniger als 144 Lehrer freiwillig den Schul-lehrerstand verlassen.

Eine Unterscheidung des echten Meerschaums vom unechten ist leicht durch eine Silbermünze festzustellen; wird unechter Meerschaum damit gestrichen, so erhält die Masse dadurch einen grauen, wie durch Bleistift bewirkten Streifen, wogegen der echte Meerschaum einen solchen Streifen nicht annimmt.

Eine gewöhnliche kupferne Pfanne auf die Stirne gebracht, verschucht das Nervenkopfwch. Ein italienisches Blatt gibt hierüber folgende Einzelheiten: Die Einwirkung des Kupfers, das mit dem Sitze eines Nervenleidens in Verbindung gesetzt wird, ist unwiderleglich. Seit Langem kennt man in unsern Oefern diese glückliche Wirkung. Südlich vom Mont-Dore in Auvergne, in dem ehemaligen Kanton de l'Artenese tragen heute noch die Frauen Stirnbänder von Messing oder Kupfer mit mehr oder weniger Arbeit. Es ist ein dünnes, elastisches Blatt mit Federn, die an die Schläfe anschließen. Man heißt es Sarra Malica oder Serre Malice. Dieses Diadem hat die Frauen vor Kopfwch bewahrt und steht mit obigem Mittel gegen Nervenkopfwch in Zusammenhang.

(Ueber die Ursachen des Schnupfens.) Im Spätherbst und beginnenden Frühjahr bei nasskalter Witterung, weniger inmitten des Winters bei hartem klarem

Frost, beklagen sich viele Menschen, besonders solche, welche eine den Körper weniger anstrengende Beschäftigung in der Stube treiben, nur zu häufig über Schnupfen, ohne sich davon überzeugen zu lassen, daß sie sich denselben durch ihr eigenes Verschulden zugezogen haben. Eine der gewöhnlichsten Ursachen ist ein auf den Körper stoßender Luftzug, welcher die Haut erkältet, die Ausdünstung hemmt und die Strömung des Blutes nach den inneren Organen drängt, welche in höhere Aufregung gerathen und unter derselben, wie z. B. die Nieren, in wenigen Minuten mehr der ihnen eigenen Flüssigkeit absondern, als in normalem Zustande während mehrerer Stunden. Manche werden im warmen Zimmer vom Schnupfen befallen und können nicht begreifen, wie dies möglich ist, da doch nirgends ein Luftstrom eindringen kann. Wer fühlte nicht schon an einem kalten Tage, wenn er sich dem Fenster näherte, einen feinen Luftzug? Der Umstand läßt sich leicht erklären: die warme Luft im Zimmer stößt auf die kalte Fläche der Fensterscheiben und verliert folglich einen großen Theil ihrer Wärme; diese abgekühlte Luft ist schwerer als die sie umgebende warme und fällt direct auf den Kopf und die Schultern der am Fenster sitzenden Person. Der herabfallende abgekühlte Luftstrom erscheint so schwach, daß der von ihr Betroffene einen Temperaturwechsel kaum gewahr wird, doch ist er immer noch stark genug, um eine kleine, auf einer Nadelspitze gehende Windmühle mit Flügeln von Papier oder dünnem Metallblech in Bewegung zu setzen. Steht die Windmühle nahe dem Fenster, so dreht sie sich in der einen, in der Mitte des Zimmers dagegen in der entgegengesetzten Richtung. Es ist dies nur einer von den verschiedenen Wegen, auf welchen man sich einen Schnupfen zuziehen kann, und die hier gegebene Erklärung mag dazu dienen, das darüber schwebende Dunkel zu lüften.

## Postverbindungen.

### 1. Täglich zweimalige Eilwagenfahrten zwischen Pforzheim-Wildbad.

Abgang		In	Aus	Ankunft	
aus Wildbad.				in Pforzheim.	
1.	5 <sup>35</sup> Vorm.	7 <sup>10</sup>	Neuenbürg.	7 <sup>15</sup>	8 <sup>30</sup> Vormittags.
2.	2 Nachmittags.	3 <sup>25</sup>	Nachmittags.	3 <sup>30</sup>	4 <sup>45</sup> Abends.
Abgang		In	Aus	Ankunft	
aus Pforzheim.				in Wildbad.	
1.	9 <sup>30</sup> Vormittags.	11 <sup>5</sup>	Neuenbürg.	11 <sup>10</sup>	12 <sup>35</sup> Vormittags.
2.	5 Abends.	6 <sup>15</sup>	Abends.	6 <sup>20</sup>	7 <sup>35</sup> Abends.

### 2. Zwischen Neuenbürg-Herrenalb-Gernsbach.

Abgang		Ankunft	Abgang		Ankunft
aus Herrenalb.		in Neuenbürg.	aus Neuenbürg.		in Herrenalb.
4 Morgens.		7 <sup>5</sup> Morgens.	11 <sup>15</sup> Vormittags.		2 <sup>15</sup> Nachmittags.
Abgang		Ankunft	Abgang		Ankunft
aus Gernsbach.		in Herrenalb.	aus Herrenalb.		in Gernsbach.
1 <sup>15</sup> Nachmittags.		3 <sup>30</sup> Nachmittags.	4 <sup>15</sup> Nachmittags.		6 <sup>45</sup> Abends.

Zwischen Herrenalb und Gernsbach Carriolpost am Montag und Donnerstag.  
Botenpost am Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag.

### 3. Zwischen Calw-Wildbad. (Stuttgart, Tübingen).

Abgang		Ankunft	Abgang		Ankunft
aus Calw.		in Wildbad.	aus Wildbad.		in Calw.
3 <sup>35</sup> Nachmittags.		6 <sup>25</sup> Abends.	7 <sup>35</sup> Vormittags.		10 <sup>20</sup> Vormittags.

### 4. Zwischen Calw-Pforzheim.

Abgang		Ankunft	Abgang		Ankunft
aus Calw.		in Pforzheim.	aus Pforzheim.		in Calw.
6 <sup>30</sup> Morgens.		9 <sup>30</sup> Vormittags.	8 Morgens.		11 <sup>15</sup> Vormittags.
2 <sup>45</sup> Nachmittags.		5 <sup>45</sup> Abends.	3 <sup>15</sup> Nachmittags.		6 <sup>30</sup> Abends.